

**Eingliederungsbericht für das Jahr 2018**  
**des zugelassenen kommunalen Trägers**  
**Oberallgäu**  
**Berichtspflicht nach § 4**  
**Verwaltungsvereinbarung**



## **Gliederung:**

- **Allgemeines zum Landkreis**
- **Arbeitsmarktsituation und Strukturdaten Landkreis**
- **Organisatorischer Aufbau des Jobcenters Oberallgäu**
- **Ergebnisse Berichtsjahr 2018**
- **Konzeptionelle Ansätze der Vermittlungsarbeit**
- **Einsatz der Haushaltsmittel für Eingliederungsleistungen**
- **Bewertung durch den zugelassenen kommunalen Träger**



## Allgemeines zum Landkreis

### Eckdaten, Geographie

Der Landkreis Oberallgäu ist der südlichste Landkreis Bayerns und Deutschlands. Mit rund 1.530 km² Fläche und rd. 150.000 Einwohnern gehört das Oberallgäu zu den größeren Landkreisen Bayerns.

Im Zentrum des nördlichen Landkreis-Teiles liegt die kreisfreie Stadt Kempten (rd. 62.000 Ew.). Im Landkreis befinden sich zwei kreisangehörige Städte und 28 Gemeinden. Trotz der peripheren Lage des Landkreises haben sich in den beiden Städten Sonthofen und Immenstadt soziale Brennpunkte herausgebildet.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Zahl der Einwohner des Landkreises Oberallgäu zugenommen: von rund 137.000 Personen in 1990 auf aktuell etwa 150.000. Dem Landestrend entsprechend hat sich das Tempo dieser Zunahme in den vergangenen 10 Jahren verlangsamt. Die Abnahme des jungen und jüngsten Anteils der Bevölkerung in den letzten beiden Dekaden entspricht ebenfalls dem Landestrend.



**Grafik: Gemeinden des Landkreises Oberallgäu**

Mit Höhenlagen zwischen 585 m und 2.649 m weist der Landkreis einen großen Höhenunterschied auf.



Das Landschaftsbild ist nach wie vor geprägt von der Land- und Alpwirtschaft mit dem Voralpenland bis hinauf zur Hauptkette der Allgäuer Alpen im Süden.

### **Wirtschaftsstruktur**

Der Landkreis Oberallgäu ist der südlichste Landkreis in der Bundesrepublik Deutschland. In dieser peripheren Lage an der Bundes- und an der Landesgrenze grenzt das Oberallgäu an die Wirtschaftsregionen Wirtschaftsregion Bodensee, zu Österreich und der Schweiz. Die beiden bedeutendsten Wirtschaftsräume Süddeutschlands – München und Stuttgart – sowie auch Augsburg sind ca. 2 Stunden entfernt und sowohl über das Netz der Deutschen Bahn als auch über Bundesautobahnen angebunden.

Maßgeblich prägt die landschaftliche Vielfalt im Süden sowohl die Landwirtschaft wie auch den Tourismus. 40 Prozent des Landkreisgebietes sind heute als Natur- bzw.

Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Landwirtschaft im Oberallgäu konzentriert sich vor allem auf Milchviehwirtschaft, oft verbunden mit Gästebeherbergung, Direktvermarktung oder einem Arbeitsplatz in Industrie und Handwerk.

Mit etwa 1,3 Mio. Gästeankünften und knapp 8 Mio. Übernachtungen zählt das Oberallgäu zu den wichtigsten Urlaubsdestinationen auf dem deutschen Urlaubsmarkt. Die Übernachtungsangebote reichen dabei von Unterkünften bei kleinen familiären Vermietern bis hin zum Spitzenhotel – insbesondere in den Haupttourismusdestinationen Oberstdorf und Oberstaufen.

Während im südlichen Landkreis der Tourismussektor klar dominiert, spielt im nördlichen Teil des Landkreises das produzierende Gewerbe die wichtigste Rolle. Vor allem mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe sind hier angesiedelt. Ebenso haben einige international agierende Industriebetriebe Standorte im Oberallgäu bezogen. Die wichtigsten Industriezweige beim produzierenden Gewerbe sind Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststoffindustrie Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, Verpackungsindustrie und Lebensmitteltechnik.

### **Arbeitsmarktsituation und Strukturdaten Landkreis**



## **Beschäftigte**

Im Jahr 2018 gingen insgesamt 64.516 (2017: 62.772) Personen mit Wohnort im Landkreis Oberallgäu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Dem gegenüber stehen 55.105 (2017: 52.986) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Arbeitsort im Landkreis haben.

Somit ergibt sich ein Pendlersaldo von 9.411 (2017: 9.786) Auspendlern.

Hauptsächlich orientieren sich diese Pendlerströme in die kreisfreie Stadt Kempten sowie entlang der Hauptverkehrsachsen A7 und B12 Richtung Norden mit den Standorten Memmingen und Marktoberdorf.

Während das Pendlersaldo in Summe nahezu konstant blieb, ist allerdings insgesamt eine positive Entwicklung der Beschäftigungszahlen zu verzeichnen.

## **Arbeitsmarktsituation:**

Der SGB II-relevante Arbeitsmarkt im südlichen Oberallgäu ist durch Saisonarbeit und Niedriglohnbeschäftigungen in der Tourismusbranche, insbesondere im Hotel und Gaststättengewerbe, geprägt. Hauptsächlich in den Wintermonaten, aber auch zu Beginn der Sommersaison, ist seit Jahren eine starke Zunahme der Integration von SGB II-Leistungsbeziehern in den Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Ebenso stark fällt der Rückgang der Integrationen am Ende der jeweiligen Saison aus.

Die Topographie des Landkreises, die oft ungünstigen und unregelmäßigen Arbeitszeiten im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die damit einhergehenden Nahverkehrsprobleme - nicht jeder Betrieb ist zu jeder Zeit durch den öffentlichen Personennahverkehr erreichbar -, verlangen eine hohe Flexibilität von potenziellen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Weiterhin ist für den Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes charakteristisch, dass viele Beschäftigte aufstockend Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten. Dies ist dem oft niedrigen Lohnniveau gerade in diesem Bereich geschuldet. Gerade bei diesen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern droht nach beendeter Saisontätigkeit das direkte Abrutschen in die Grundsicherung für Arbeitssuchende.

Daraus ergibt sich:

- eine starke Abhängigkeit der regionalen Wirtschaft vom Tourismus,
- eine hohe Nachfrage nach Saisonkräften sowie



- ein hoher Anteil an Erwerbstätigen in niedrigen Einkommensschichten.

Die Vermittlungsarbeit – auch in Richtung des produzierenden Gewerbes – trifft insgesamt in allen Branchen auf einen sehr aufnahmefähigen Arbeitsmarkt. Bei den regional vertretenen Arbeitsgebern ist die Bereitschaft der Arbeitgeber zur Beschäftigung von Bewerbern mit realisierbaren Qualifizierungsbedarfen hoch. Dennoch stehen insbesondere die stark vertretene Kleinbetriebe unter hohem Auftragsdruck, der eine Nachqualifizierung von neuen Kräften mit Qualifizierungsdefiziten in Eigenregie nur schwer möglich macht.

Dementsprechend hatten auch die vom Jobcenter betreuten Kunden im Jahr 2018 gute Chancen in den 1. Arbeitsmarkt einzumünden. Diese Integrationsarbeit bedingt allerdings in der Regel vorherige aufwendige Qualifizierungsmaßnahmen, um die Beschäftigungsfähigkeit zu gewährleisten

### **Arbeitslosenquoten**

Die Arbeitslosenquote für den Rechtskreis SGB II sank im Jahresverlauf noch einmal unter das Vorjahresniveau von 0,9 Prozent und erreichte zum Jahresende den Tiefststand von 0,7 Prozent. Vorjahresniveau und mit einem Wert von durchschnittlich 0,9 Prozent.

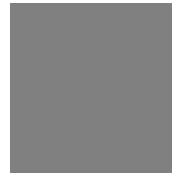
Dabei sank die SGB II-Arbeitslosenquote der Frauen zum Jahresende mit 0,6 Prozent noch einmal deutlich unter das Niveau der Männer, die eine Quote von 0,8 Prozent auswiesen.

Ebenso sanken die Werte zur Jugendarbeitslosigkeit mit 0,3% zum Jahresende und die durchschnittliche Arbeitslosenquote der über 50-Jährigen mit 0,9 Prozent zum Jahresende gegenüber den Vorjahreswerten.

### **Betreute Bedarfsgemeinschaften (BG) und ihre Struktur**

Im Dezember 2018 befanden sich 1.450 Bedarfsgemeinschaften in Betreuung des kommunalen Jobcenters Oberallgäu.

Damit waren im Vergleich zum Vorjahr zum Jahresende 251 Haushalte weniger auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Unterjährig baute sich der Rückgang von anfangs -132 BG im Januar kontinuierlich auf. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass der Rückgang der betreuten Bedarfsgemeinschaften nicht nur Einzelpersonen-BG betraf sondern sich der Rückgang auch ebenso auf die Mehrpersonen-BG erstreckte.



Grafik: BG-Entwicklung 2017-2018

Bedarfsgemeinschaften	VJ	Ist	Δ in %
Bedarfsgemeinschaften (MW)	1.701	1.450	-14,8 ●
BG mit 1 Person	1.059	886	-16,3 ●
BG mit 2 Personen	302	288	-4,6 ●
BG mit 3 Personen	173	126	-27,2 ●
BG mit 4 Personen	85	84	-1,2 ●
BG mit 5 und mehr Personen	82	66	-19,5 ●

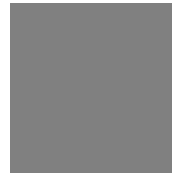
Tabelle: Struktur der BG 2017-2018 (Stand Dezember 2018)

### Bezieher von Arbeitslosengeld II und Erwerbseinkommen (Aufstocker)

Zum Stand Dezember 2018 erzielten 564 Personen zusätzlich zum Bezug von Arbeitslosengeld II Erwerbseinkommen. Dies entspricht ungefähr einem Drittel der erwerbsfähigen Leistungsbezieher.

513 dieser erwerbstätigen Leistungsbezieher waren in einer abhängigen Beschäftigung tätig.

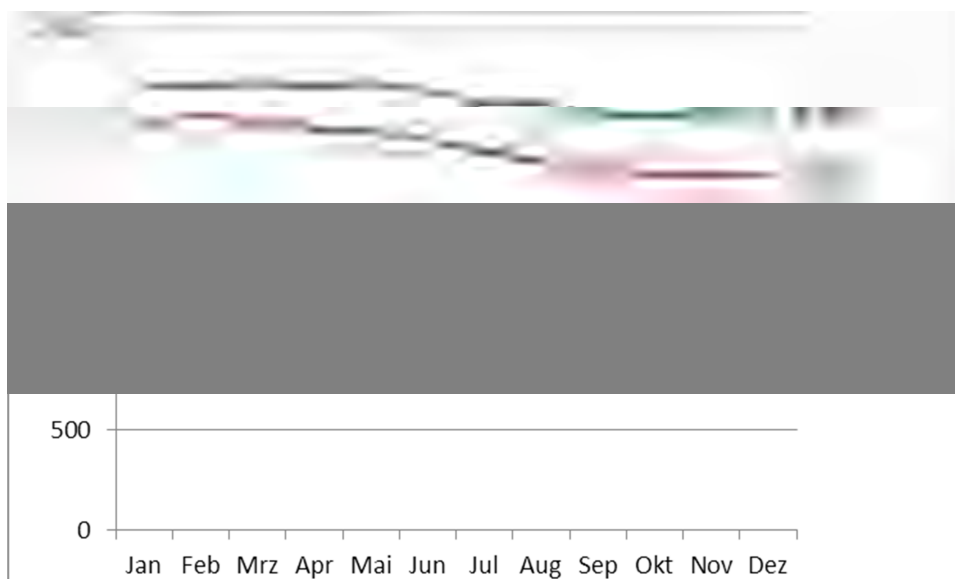
Innerhalb dieser Gruppe erzielten 208 Kunden ein Erwerbseinkommen bis zu 450,-€, 127 Kunden erhielten Einkommen zwischen 450 und 850,-€, 96 Personen waren in



Beschäftigten mit einem Einkommen zwischen 850 und 1.200,-€ tätig und 82 Personen waren trotz eines Einkommens über 1.200,-€ hilfebedürftig.

### **Betreute erwerbsfähige Leistungsbezieher (eLb)**

Zum Ende des Berichtsjahres 2018 wurden 1.761 erwerbsfähige Leistungsbezieher (eLb) vom Jobcenter Oberallgäu betreut. Damit sank der Bestand der betreuten Personen insbesondere ab dem zweiten Quartal noch einmal deutlich unter das Niveau des Vorjahres.

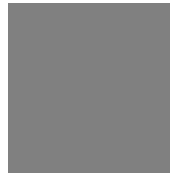


**Grafik: Entwicklung der eLb 2017-2018 (Monatswerte)**

	VJ	Ist	Δ in %
eLb -Bestand	2.070	1.761	-14,9 ●
eLb -Bestand U25	391	296	-24,3 ●
eLb -Bestand Alleinerziehende	348	324	-6,9 ●
Integrationen Alleinerziehende	123	124	+0,8 ●
eLb -Bestand 25-55	1.289	1.073	-16,8 ●
eLb -Bestand 55+	412	392	-4,9 ●

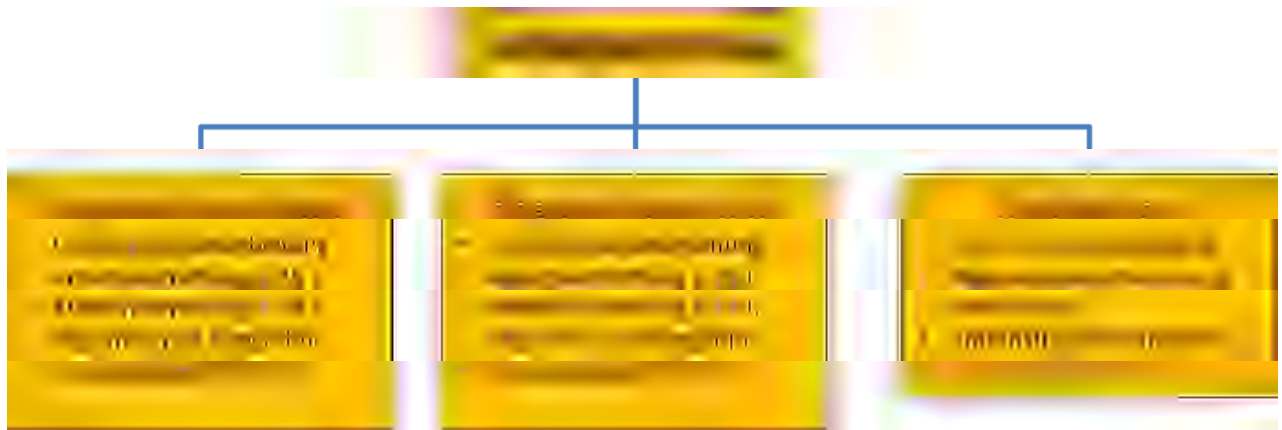
**Tabelle: Struktur der eLb 2017-2018**





## Organisatorischer Aufbau des Jobcenters Oberallgäu

Seit dem 1. Januar 2012 hat der Landkreis Oberallgäu mit dem kommunalen Jobcenter die alleinige Aufgabenwahrnehmung im Rechtskreis SGB II als sogenannter zugelassener kommunaler Träger (zKT) übernommen. Die nachfolgende Grafik zeigt die schematische Aufbauorganisation des kommunalen Jobcenters im Landkreis Oberallgäu im Jahr 2018:



**Grafik: Organigramm des Jobcenters Oberallgäu 2018**

Leitgedanke der Aufbauorganisation ist es, den Kunden kurze Wege zum Jobcenter zu ermöglichen. Dies wurde aufgrund der geographischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen als ein maßgeblicher Erfolgsfaktor erkannt. So gelingt es, die Kunden möglichst rasch zu aktivieren und ihnen Arbeit anzubieten, sowie schnell Hilfe leisten zu können.

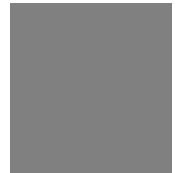
Nahezu alle Leistungen zur Eingliederung in Arbeit und zur Sicherung des Lebensunterhalts werden in beiden Regionalteams Nord und Süd im Sinne des ganzheitlichen Handlungsansatzes für den jeweils örtlichen Zuständigkeitsbereich erbracht.

Übergreifende Querschnittsaufgaben, interne wie externe Dienstleistungen sind als Stabsstellen direkt der Jobcenterleitung unterstellt. Hier sind die Aufgabenbereiche



Controlling und Finanzen, Maßnahmekoordination und –abrechnung,  
Unterhaltssachbearbeitung sowie die Widerspruchssachbearbeitung verortet.

Die Kunden müssen sich nur an eine Organisationseinheit, nämlich das örtlich zuständige Regionalteam, wenden. Im Regionalteam beantragen die Leistungsberechtigten für sich und ihre Familie beim zuständigen Sachbearbeiter der Leistungsgewährung ihre Geldleistungen (Arbeitslosengeld II und Kosten der Unterkunft und Heizung). Im selben Regionalteam erfolgt durch die Vermittlungsfachkraft die individuelle Betreuung des Arbeitsuchenden. Sie analysiert die Vermittlungshemmnisse des Arbeitsuchenden und leistet individuelle und passgenaue Hilfe, indem sie die für die Person geeigneten Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung, der sozialen Stabilisierung und der beruflichen Integration ermittelt und entsprechend zuweist.



Die örtliche Zuständigkeit der beiden Regionalteams ergibt sich aus der folgenden Gebietszuordnung:

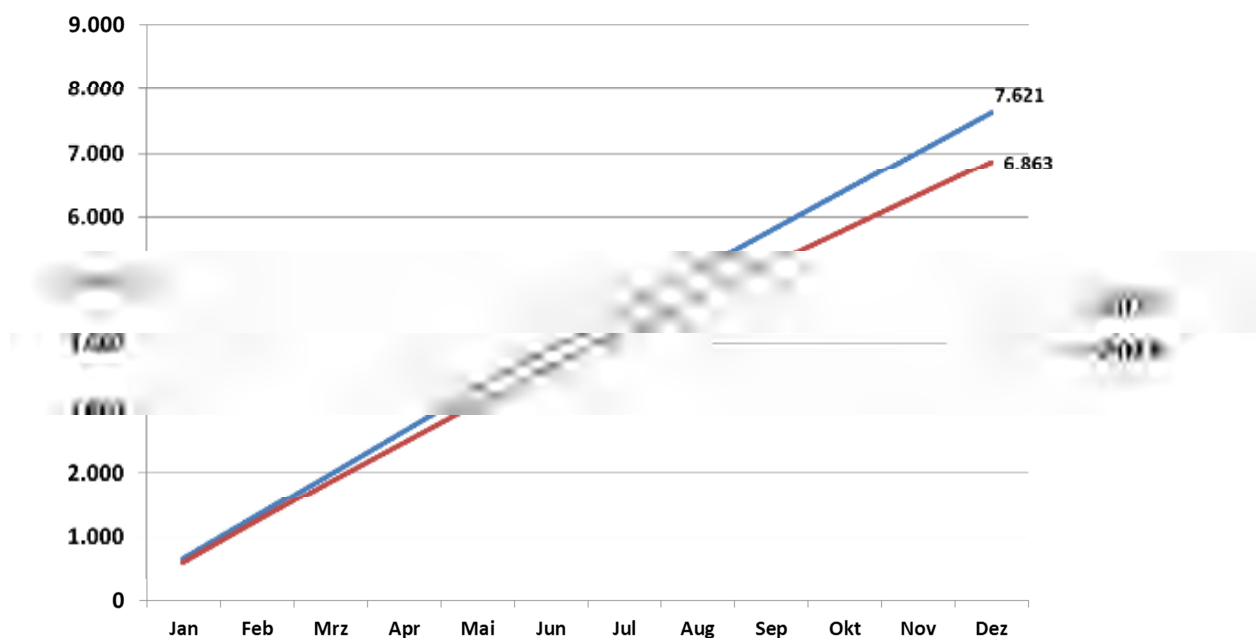




## Ergebnisse Berichtsjahr 2018

### Ziel 1: Senkung der Leistungen zum Lebensunterhalt

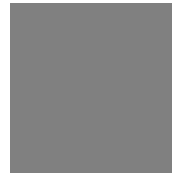
Im Jahr 2018 wurden im Landkreis Oberallgäu 6,86 Mio. € für Leistungen zum Lebensunterhalt aufgewendet. Damit wurden 9,9 Prozent weniger Mittel gegenüber dem Vorjahr verausgabt.



Grafik: Entwicklung LLU 2017-2018

### Ziel 2 Verbesserung der Integration in Arbeit

Bei Ziel 2 konnte das kommunale Jobcenter das Vorjahresergebnis deutlich übertreffen. Mit einer Integrationsquote von 43,6 Prozent wies das Jobcenter Oberallgäu ein Jahresergebnis aus, das die Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes auch in der Zielerreichung widerspiegelte.



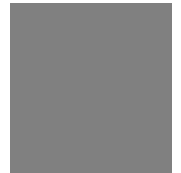
**Grafik: Entwicklung Integrationsquote 2017-2018**

Die positive Entwicklung der Integrationsquote wurde dabei von zwei Faktoren maßgeblich beeinflusst. Dies waren zum einen die sinkende Zahl der betreuten erwerbsfähigen Leistungsbezieher (eLb). Zum anderen konnte aus dieser geringeren Grundgesamtheit die hohe Integrationsleistung des Vorjahres nahezu identisch wiederholt werden.



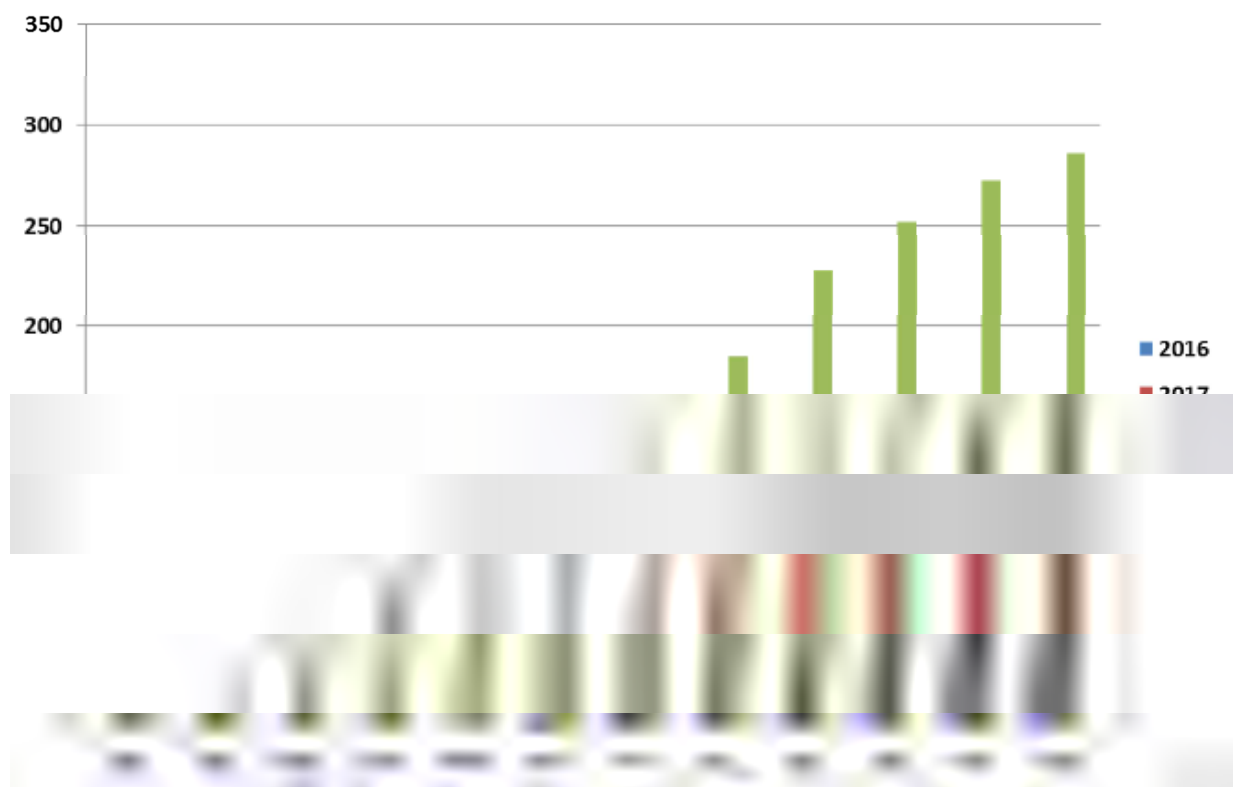
**Grafik: Entwicklung Integrationen 2017-2018**

Die Entwicklung der Integrationen in Arbeit folgte dabei absolut wie auch in ihrem unterjährigen Verlauf den Vorjahresergebnissen.



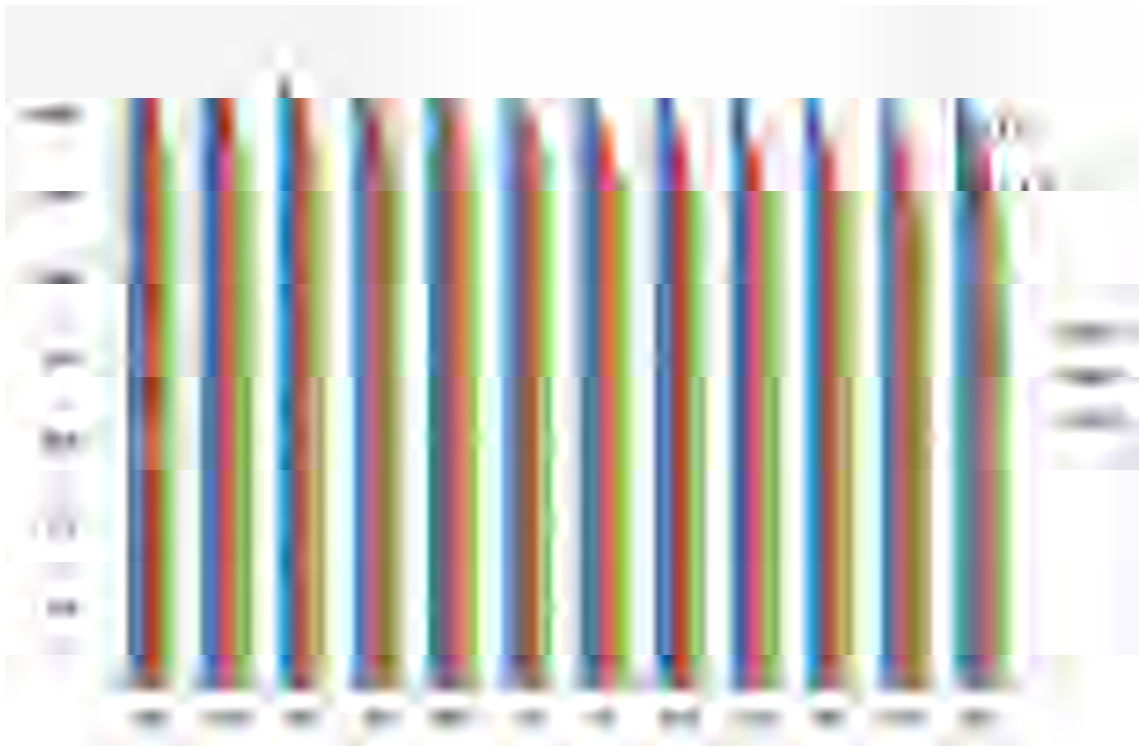
Besonderen Anteil an den Integrationserfolgen hatten hierbei insbesondere die beträchtlichen Steigerungen der Integrationen von eLb mit Fluchthintergrund (286 im Jahr 2018). Für diese Klientel wurden Integrationsquoten von deutlich über 50 Prozent erzielt.

Hierbei war vorrangig die Besonderheit des regionalen Arbeitsmarktes mit seiner Saisonprägung ausschlaggebend. Insbesondere die touristisch sowie durch Hotellerie geprägte Wirtschaft im südlichen Landkreis ermöglichte eine verstärkte Integration dieser Klientel.



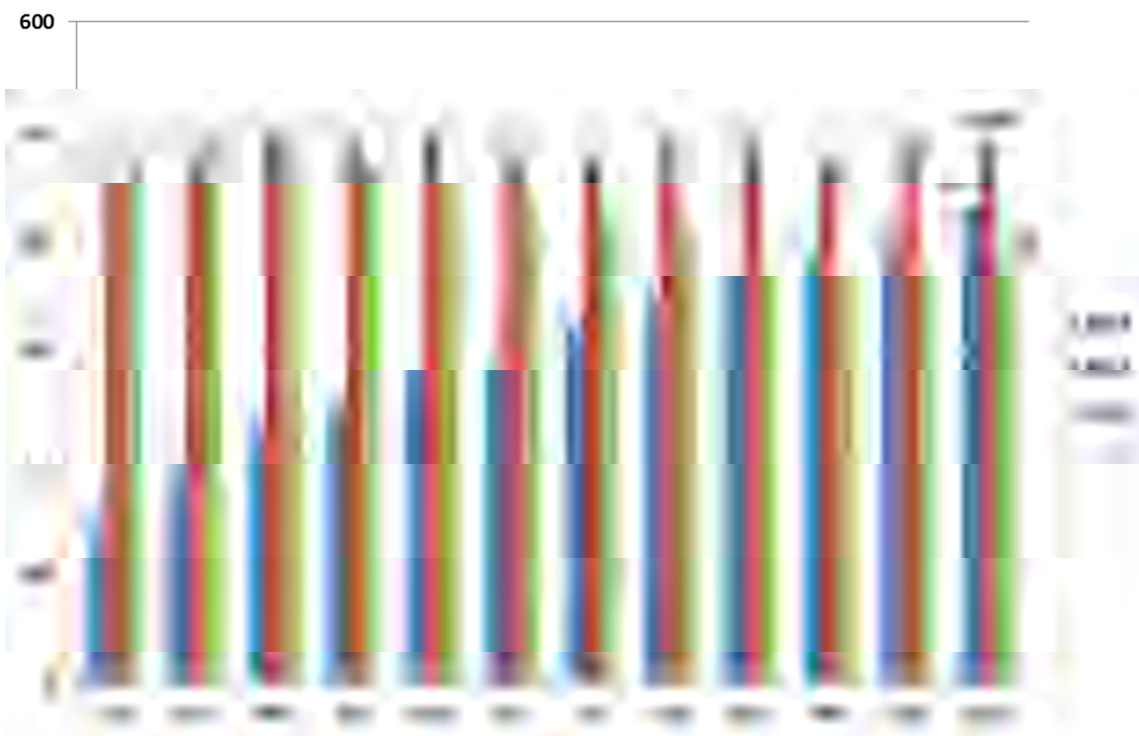
**Grafik: Integrationen ausländische eLb mit Fluchthintergrund 2016-2018 (JFW)**

Während in den beiden Vorjahren vorrangig eine strukturelle Verschiebung in der betreuten Klientel zu beobachten war, ergriff die Dynamik des lokalen Arbeitsmarktes im Jahr 2018 auch verstärkt die eLb mit Fluchthintergrund. Damit sank nicht nur die Anzahl der betreuten deutschen eLb in signifikantem Umfang (Dez. 2018: 1.171; Dez 17: 1.324).

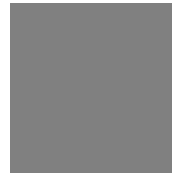


**Grafik: Entwicklung deutsche eLb 2016-2018**

Ebenso sank die Zahl der betreuten eLb mit Fluchthintergrund erstmalig deutlich um mehr als ein Fünftel, was sich insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte 2018 auf die monatlichen Bestandszahlen auswirkte.



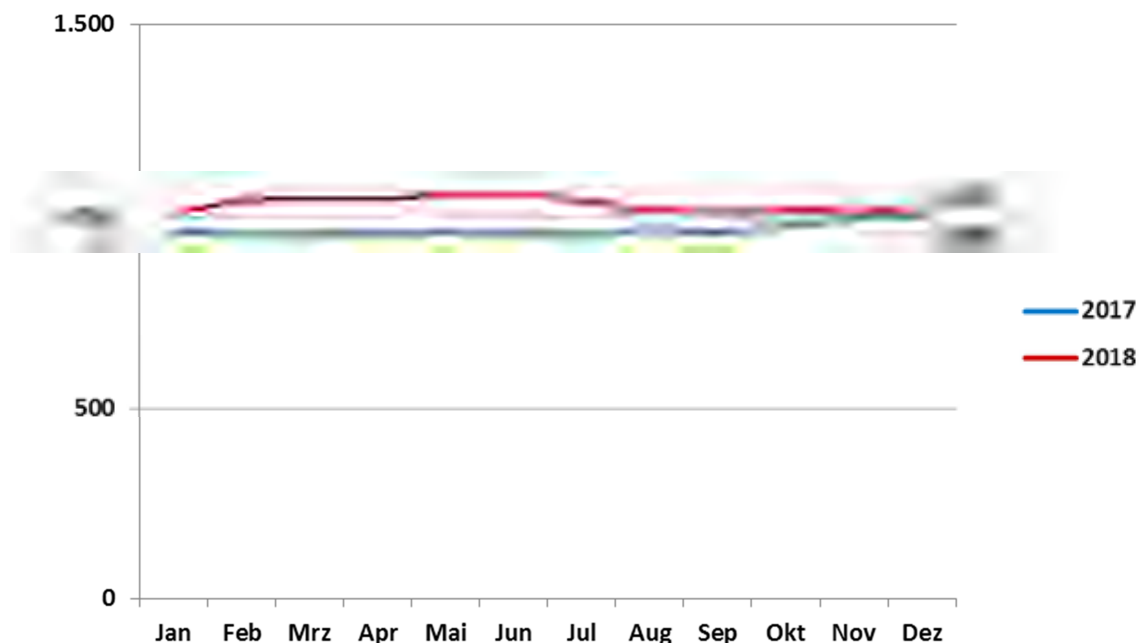
**Grafik: Entwicklung ausländische eLb mit Fluchthintergrund 2016-2018**



### Ziel 3 Senkung des langfristigen Leistungsbezuges

Beim Ziel 3 „Vermeidung des Langzeitbezuges im SGB II“ ist es nicht gelungen das Vorjahresniveau des Durchschnittsbestandes an Langzeitleistungsbeziehern (LzB) konstant zu halten.

Im unterjährigem Verlauf lag die Zahl der betreuten LzB über den Werten des Vorjahres. Dennoch konnte im Landkreis zum Jahresende mit 1.007 betreuten Menschen im Langzeitbezug der Abschlussbestand des Vorjahres nahezu erreicht werden.

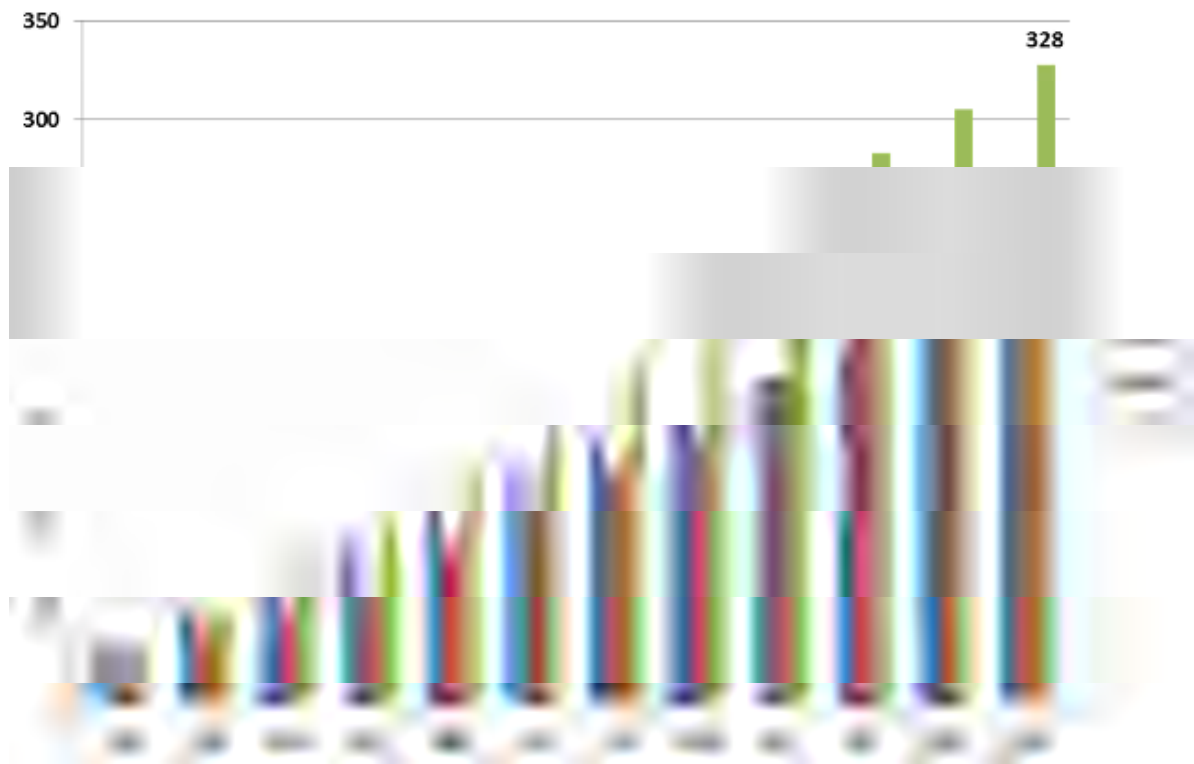
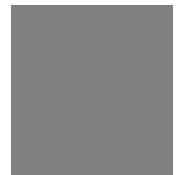


**Grafik: Entwicklung der LzB 2017-2018**

In der Gruppe der Langzeitleistungsbeziehern ist im Jahr 2018 der Effekt zum Tragen gekommen, der in den Vorjahren bereits insgesamt für die Gruppe der eLb zu beobachten war. Während die deutschen LzB im Jahr 2018 unterjährig um ca. 100 Personen abgenommen haben, blieb der Gesamtbestand nahezu unverändert. Dies lag insbesondere an den vermehrten Übertritten von Leistungsbeziehern mit Fluchthintergrund in nahezu identischer Anzahl.

Besonders hervorzuheben ist für das Jahr 2018 die gestiegene Teilhabe von Langzeitbeziehern an den Integrationserfolgen auf dem ersten Arbeitsmarkt. In diesem Kontext ist auch besonders herauszustellen, dass deutsche und ausländische LzB im absoluten Vergleich in nahezu identischem Umfang aus dieser Gruppe integriert wurden.





Grafik: Entwicklung der Integrationen von LzB 2016-2018



## **Konzeptionelle Ansätze der Vermittlungsarbeit**

In Analogie zur grundsätzlichen Zielsetzung des SGB II orientiert sich die Vermittlungsarbeit im Jobcenter Oberallgäu an dem Leitsatz:

„Wir wollen Menschen wieder in Beschäftigung bringen – in eine möglichst passgenaue Beschäftigung.“

Jede Stelle oder Maßnahme soll auf individuelle Stärken ausgerichtet sein und sich an den realistisch zur Verfügung stehenden Möglichkeiten orientieren.

## **Kundenstrukturierung im JC Oberallgäu - Profiling**

Im Rahmen der Integrationsarbeit gilt es, den konkreten Unterstützungsbedarf der Kunden möglichst vollumfänglich zu erkennen, um individuell unterstützen zu können.

Für alle Kunden der Arbeitsvermittlung wird daher zeitnah nach dem Erstkontakt ein Profiling durchgeführt, um eine zielgerichtete Arbeit mit dem Kunden zu ermöglichen.

Diese Segmentierung der betreuten Kundengruppen basiert auf zwei wesentlichen Komponenten:

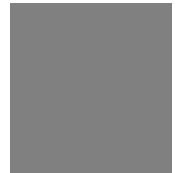
### 1. Berufliches Profiling

Hier werden vermittlungsrelevante Aspekte wie berufsrelevantes Wissen, beruflich relevante Persönlichkeitsmerkmale, kognitive sowie berufliche Interessen ermittelt.

### 2. ABC-Messung

Diese Messmethodik zielt auf die Ermittlung der sogenannten „Soft-Skills“, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten mit diesen weichen Faktoren ergänzen zu können. Sie bietet eine dreidimensionale Analyse der Themenkomplexe Attitudes (pers. Einstellungen) Balance (persönliches Gleichgewicht) Competences (berufliche Kompetenzen) und stellt dabei den Mensch als Ganzes im Mittelpunkt. Diese Faktoren fließen in das berufliche Profiling mit ein.

Durch die Kombination dieser beiden Themenkomplexe ist es gelungen, die im Rahmen des beruflichen Profiling ermittelten „harten Fakten“ (belegbare Kompetenzen, etc.) mit den o.a. erkannten „Soft-Skills“ zu kombinieren. Das Profiling wurde somit optimiert, aber nicht

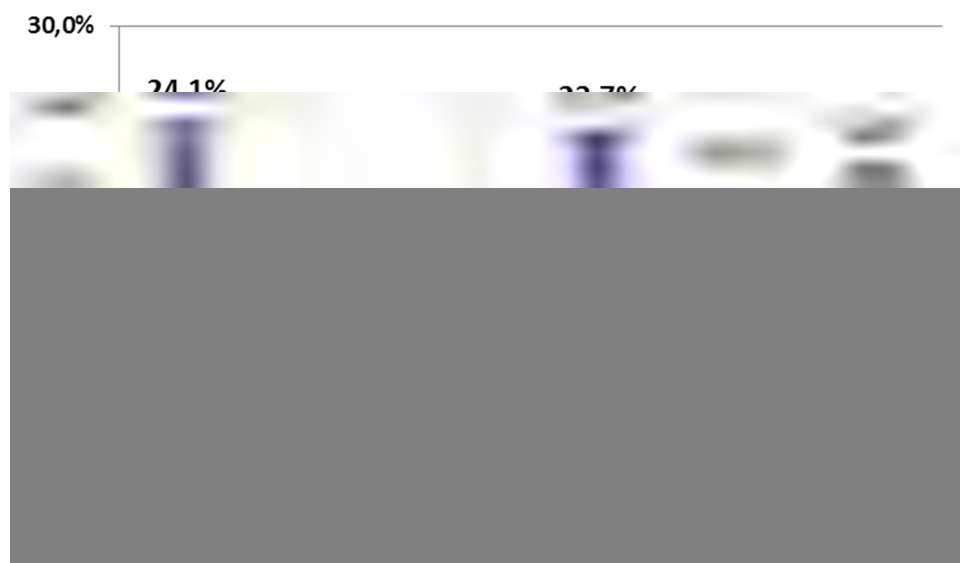


automatisiert. Vielmehr wird der Anspruch verfolgt, Profiling als ganzheitlichen Prozess zu realisieren, bei dem der Kunde von Planung bis Realisierung nicht in standardisierten Abläufen verloren geht.

Für die Kundensegmentierung wurden auf Basis der o.a. Teil-Komplexe sechs Profillagen definiert:

- **I = Integriert** (Leistungsvermögen wird bereits voll ausgeschöpft)
- **1 = gut vermittelbar (geringer Förderbedarf)**  
(
- **2 = vermittelbar (evtl. höherer Förderbedarf)**
- **3 = schwer vermittelbar**
- **4 = mittel-/langfristig keine Vermittlungsaussichten**
- **Z = ohne Zuordnung**

Bei Betrachtung der Gewichtung der einzelnen Profillagen ist festzustellen, dass ca. zwei Drittel des Kundenbestandes (Profillage I, 4 und Z) nicht für eine arbeitsmarktorientierte Vermittlungsarbeit zur Verfügung stehen. Gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere die Anteile der Integrierten eLB (2017: 17,7%) sowie der arbeitsmarktfernen Profillagen 4 (2017: 16,5%) hervorzuheben.



Grafik: Übersicht der Verteilung der Kunden auf die Profillagen Dez. 2018



### **Steuerung des Mitteleinsatzes über Individuelle Kundenbedarfe**

Im Landkreis Oberallgäu wird ein ganzheitlicher Planungsansatz verfolgt, der auf Basis des Profilings und der individuellen Integrationsstrategie (Bedarfe) eine einzelfallorientierte Planung verfolgt. Diese kann unterjährig auf sich ändernde Bedarfslagen und Entwicklungen in der Kundenstruktur angepasst werden.

Zur besseren Planbarkeit des Mitteleinsatzes bei den Eingliederungsleistungen (EGL) wird im Jobcenter Oberallgäu zusätzlich pro Kunde der individuelle Förderbedarf ermittelt. Hierbei steht jedoch nicht ein konkretes Förderinstrument im Fokus, sondern vielmehr das jeweils vorrangig zu bearbeitende Vermittlungshemmnis.

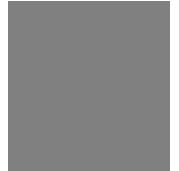
Durch die schrittweise Anamnese des Kunden soll so ein gezielter Mitteleinsatz für Förderleistungen möglich werden. Im jeweiligen Einzelfall ist dabei auch ggf. die Vorrangigkeit von kommunalen Hilfsangeboten (wie z.B. Suchtberatung, Schuldnerberatung, etc.) dargestellt und dokumentiert. Noch vor dem Einsatz des Instrumentariums der aktiven Arbeitsmarktförderung ist somit eine vollständige Vermittlungsstrategie klar erkennbar. Insbesondere bei „marktfernen“ Kunden sind die angestrebten Integrationsfortschritte nachvollziehbar.

Diese kundenbezogene Bedarfserhebung dient dabei sowohl der zuständigen Vermittlungskraft im persönlichen Kontakt, wie auch der Maßnahmekoordination bei der Planung des Einsatzes der EGL-Mittel in der übergeordneten Haushaltsmittelplanung.



**Grafik: bedarfsorientiertes Kundenmodell im Jobcenter Oberallgäu**

Durch die unterjährige Fortschreibung der Kundenbedarfe ist die Planung somit kein zeitlich begrenzter Prozess sondern permanenter Bestandteil der vollumfänglichen Integrationsarbeit.



## **Einsatz der Haushaltsmittel für Eingliederungsleistungen**

Das Jobcenter Oberallgäu zielt bei der Gewährung von aktiven Eingliederungsleistungen nach dem SGB II auf die Wirksamkeit der Maßnahme. Basis hierfür ist immer der von der jeweiligen Vermittlungskraft gemeinsam mit dem Kunden erarbeitete Förderbedarf.

Die jeweiligen Bedarfe der betreuten Kunden sind sehr breit verteilt. Somit stehen unterjährig nur kleine Kundengruppen mit einer signifikanten Merkmalsübereinstimmung für eine gleichartige Förderung zur Verfügung. Dadurch sind die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen und effektiven Maßnahmeinkauf gemäß §45 SGB III mit alleiniger Besetzung der Kapazitäten durch das Jobcenter Oberallgäu nur in besonderen Strukturen gewährleistet, die einen weiterhin individuellen Ansatz gewährleisten.

Deshalb werden im Jobcenter Oberallgäu zwei wesentliche Förderstrategien verfolgt:

1. individuelle Förderung zur Deckung der festgestellten Bedarfe  
Zur Deckung dieser Bedarfe wurden schwerpunktmäßig z.B. die Instrumente „Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein“ (AVGS) bzw. Bildungsgutscheine für den Bereich der Förderung zur beruflichen Weiterbildung (FbW) eingesetzt
2. Nutzung verfügbarer überregionaler Kooperationen bei der Besetzung von Gruppenmaßnahmen  
Überregional kooperiert ist das Jobcenter Oberallgäu aufgrund der engen Verbindung der beiden Wirtschaftsräume mit dem Jobcenter der kreisfreien Stadt Kempten um Kooperation bemüht. Die Kooperation ist allerdings aufgrund unterschiedlicher Kundensegmentierungen, Schwerpunktsetzungen und Mittelausstattungen rückläufig.

Im Jahr 2018 konnten folgende Förderungen für Kunden des Jobcenters Oberallgäu realisiert werden:



- **Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein**  
Im Rahmen dieses Instruments wurden 151 Personen gefördert. Schwerpunkte waren hier die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bewerbungstrainings, der Aktivierung sowie der Erschließung von Wegen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
- **Maßnahmen bei Bildungsträgern (MAT)**  
Im Rahmen von Einkaufsmaßnahmen bzw. mittels einer Ko-Finanzierung von ESF-Landesprogrammen konnten in zwei Maßnahmen 92 Personen gefördert werden.
- **Maßnahmen bei Arbeitgebern (MAG)**  
Dieses Instrument wurde zur praxisorientierten Erprobung von Kunden sowie zur Anbahnung von Beschäftigungsverhältnissen eingesetzt. Hier konnten 91 Kunden gefördert werden.
- **Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)**  
Mittels dieses individuellen Förderinstruments auf Basis des sogenannten Bildungsgutscheines wurde sowohl Maßnahmen zur Vermittlung ausgewählter Kenntnisse und zertifizierte Qualifizierungen bis hin zu vollständigen Umschulungen gefördert werden. Insgesamt nahmen hier 61 Kunden mit einer durchschnittlichen TN-Dauer von ca. 9 Monaten diese Fördermöglichkeit wahr.
- **Freie Förderung**  
Im Rahmen des Instrumentes der Freien Förderung nahmen 33 Kunden des Jobcenters Eingliederungsleistungen in Anspruch. Überwiegend waren dies Teilnahmen an niederschweligen Maßnahmen für Kunden mit mehreren Vermittlungshemmnissen. Diese Maßnahmen waren vornehmlich auf handwerkliche Tätigkeiten ausgerichtet. Zusätzlich wurde auch eine Maßnahme für Frauen zur Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt durchgeführt. Zum überwiegenden Teil wurden diese Maßnahmen aufgrund der geringen Fallzahlen in Kooperation mit dem benachbarten Jobcenter Kempten realisiert.
- **Förderung der Selbständigkeit**  
Von der Möglichkeit der Selbstständigenförderung wurde im Jahr 2018 in 16 Fällen Gebrauch gemacht. Vorrangig waren dies begleitende Hilfen zur Selbständigkeit.



- Eingliederungszuschuss (EGZ)  
Zum Ausgleich von Leistungs- bzw. Qualifikationsdefiziten wurden seitens des Jobcenters Oberallgäu im Jahr 2018 in 48 Fällen Eingliederungszuschüsse gewährt. Die durchschnittliche Förderdauer betrug hier 5 Monate.
- Beschäftigungszuschüsse gem. §16e SGB II a.F.  
Im Jahr 2018 befanden sich acht Teilnehmer in einer mit unbefristetem Beschäftigungszuschuss geförderten Anstellung. Dieses Förderinstrument wurde eingestellt. Die laufenden Fälle befinden sich in der sog. Ausfinanzierung.
- Vermittlungsbudget § 44 SGB III  
Aufgrund der z.T. schwierigen infrastrukturellen Lage in einem Flächenlandkreis wie dem Oberallgäu nahmen auch 2018 die Förderungen aus dem Vermittlungsbudget einen signifikanten Anteil der Eingliederungsleistungen ein. In insgesamt 372 Fällen wurden Mittel zur Anbahnung wie auch zum Antritt einer Beschäftigung gewährt.

### **Bewertung durch den zugelassenen kommunalen Träger**

Für das Geschäftsjahr 2018 zeigt sich bei Betrachtung der einzelnen Themenkomplexe ein differenziertes Bild des Arbeitsmarktes.

Das Jobcenter konnte dank eines sehr aufnahmefähigen Arbeitsmarktes Integrationserfolge erzielen, die weit über den im Rahmen der Planung getroffenen Prognosen lagen. Dies zeigt weiter den positiven Trend auf Seiten der Arbeitgeber mit mehr Kompromissbereitschaft in der Stellenbesetzung auch Personen mit Vermittlungshemmnissen einzubeziehen. Dafür sprechen insbesondere die gestiegenen Integrationszahlen von deutschen Langzeitleistungsbeziehern.

Parallel dazu übertraf die Integrationsquote der eLb mit Fluchthintergrund deutlich die Integrationsquote von deutschen eLb. Hierbei kommt die Besonderheit des regionalen Arbeitsmarktes mit seinen Angeboten für gering qualifizierte Menschen im saisonal touristisch geprägten Gewerbe besonders zum Tragen.

Dennoch gleichen die Übergänge von Leistungsempfängern mit Fluchthintergrund in den Langzeitbezug die Rückgänge aus dieser Klientel mehr als aus. Eine erste Integration in den





regulären Arbeitsmarkt für Geflüchtete reicht demnach – insbesondere bei Familien – nicht aus, um den Leistungsbezug nachhaltig zu beenden.

Für eine nachhaltige Integration sind für diesen Personenkreis allerdings dauerhaft andere Formen der Qualifizierung notwendig, da der klassische Weg der theoretischen Qualifizierung angesichts weiterhin unzureichender Sprachkenntnisse nur zum Teil erfolgversprechend ist.

Damit ist mindestens eine Verstetigung in der Gruppe der Langzeitleistungsbezieher zu erwarten, da hier nur langfristige Lösungen zur Beendigung der Hilfebedürftigkeit anzustreben sind.